

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Samstag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

№ 51.

Freitag, den 7. Mai 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Den Herren **Gauvorstehern** zur gef. Kenntnissnahme, daß vom 1. Mai ab ihnen in jedem Unterstützungsfalle, soweit derselbe die Verbandskasse in Anspruch nimmt, Quittungsformulare zugehen, welche bei Uebergebung der Quartalsberichte dem Verbandskassirer ausgefüllt wieder einzuhandigen sind. Die Anrechnung von ausgezahlten Geldern ohne Beifügung eines ausgefüllten Formulars wird vom Kassirer nicht anerkannt. Ist eine Unterstützung zc. vom Gau-, bezieh. Ortsvorstande ausgezahlt worden und der Empfänger derselben beim Eintreffen der Genehmigung der Verbandsleitung, resp. des Quittungsformulars, nicht mehr am Platze, so hat der Gauvorsteher das letztere auszufüllen und die Originalquittung mit einzuschicken. Von dem „Verzeichniß der geschlossenen zc. Orte“ fehlen noch 14 Antworten!

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Arnstadt, Aschaffenburg, Berlin (Siebereien), Cöln, Düsseldorf (Stahl'sche Buchdruckerei), Erfurt, Glas, Guben, Magdeburg, Marienwerder, Naumburg (Bäcker-Schulz), Nürnberg (Bauer), Oppenheim am Rhein (Traumüller), Pirmasens, Schweinfurt (Reichardt), Tilsit und Trier.

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, S. Brandenburgstraße 50, II.
Nürnberg: H. Ubelmann, Dieß'sche Druckerei.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fienke & Schachtel in Kiel.

Offenbach. Wegen zu geringer Mitgliederzahl (4) hat sich der Ortsverein aufgelöst und laut Verbandsstatut als Mitgliedschaft constituirte. Etwaige Zusendungen, Briefe zc. sind an den Vertrauensmann Carl Rodenbach, Bleichstraße 25, zu richten. — Zugleich diene den reisenden Kollegen zur Notiz, daß schon seit 15. October 1874 kein Viaticum mehr gezahlt wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Ingolstadt Joseph Bernhardt aus Kemnath, ausgeleitet in Bayreuth am 7. April 1875; Wilhelm Bachmair aus Erbing, ausgeleitet daselbst am 1. Juni 1873; Beide waren noch nicht im Verbanne. — Ernst Seithe, Ganghofer'sche Buchdr.

Saalgau, 1. Qu. 1875. Es feuerten 195 Mitglieder in 28 Orten. Neu eingetreten sind 13, zugereist 39, abgereist 57, ausgestreut 1 Mitglied (Seher Franz Kubloff aus Trotha bei Halle, wegen Uebergang zu anderer Beschäftigung), ausgeschlossenen 3 Mitglieder (Hugo Bierstedt aus Dresden, R. Ketty aus Hamburg, W. Weise aus Hirschberg, sämmtlich wegen Resten). — Es restiren im 1. Qu. in Eilenburg, Gardelegen, Osterwieck und Schkeuditz je 1 Mitglied.

Rundschau.

Der preuß. Handelsminister hat folgende Verfügung erlassen: Aus verschiedenen bei mir eingebrachten Beschwerden ergibt sich, daß die auf Grund der zur Zeit noch geltenden Bestimmungen vieler Orten eingeführte Verpflichtung von Arbeitnehmern, einer bestimmten Unterstützungskasse anzugehören, neuerdings mit besonderer Strenge und namentlich auch gegen solche Arbeitnehmer zur Geltung gebracht ist, welche nach ihrem Eintritt in eine sogenannte freie Klasse insofern der entsprechenden Auslegung des § 141 al. 2 der

Gewerbeordnung auch von den Kassenverwaltungen und Aufsichtsbehörden als von jener Verpflichtung befreit angesehen und demgemäß zu den Kassenbeiträgen schon seit längerer Zeit nicht mehr herangezogen waren. Dieses bereits in meinem Erlaß vom 8. Mai v. J. als unbillig bezeichnete Verfahren entspricht der gegenwärtigen Lage der Sache um so weniger, als die Reichsregierung, wie durch Veröffentlichung des betreffenden Gesetzentwurfs allgemein bekannt geworden, bestrebt ist, eine baldige Neuregelung des gesamten Kassenwesens herbeizuführen. Indem ich daher der königlichen Regierung den angezogenen Erlaß in Erinnerung bringe, empfehle ich derselben zugleich, schleunigst dahin zu wirken, daß die in demselben ausgesprochenen Grundsätze auch von den Kassenverwaltungen und den Aufsichtsbehörden beachtet werden.

Das 4. Heft des 2. Jahrganges der Statistik des deutschen Reiches, herausgegeben vom kaiserlichen statistischen Amte, enthält u. A. auch eine Statistik der Erwerbung und des Verlustes der Bundes- und Staats-Angehörigkeit im Deutschen Reich durch Aufnahme und Naturalisation, bez. Entlassung während des Jahres 1873. Nach derselben wurden durch Ertheilung von Urkunden nach außereuropäischen Ländern 27,431 Personen entlassen, so wie von Bremen, Hamburg und Antwerpen nach transatlantischen Ländern 103,506 deutsche Auswanderer befördert. Von letzteren stellten Preußen 65,576, Bayern 9591, Mecklenburg-Schwerin 6492, Württemberg 4651, Baden 4372. Von den preussischen Provinzen hatten die größte Auswanderung Preußen mit 15,450 Personen, Pommern mit 13,725, Posen mit 11,059; die geringste fand statt in Westfalen mit 1419 Personen, Sachsen mit 1538, Schlesien mit 2114, Rheinprovinz mit 2189. Aus einem deutschen Bundesstaate nach einem andern wurden entlassen 9865 Personen. Von diesen gingen aus Preußen 1630 Personen fort und wurden dort aufgenommen 2159.

In der Maschinenfabrik der künftl. Ostbahn zu Königsberg ist allen benutzten Arbeitern, welche der Krankenkasse nicht angehören, weil sie bei ihrem Eintritte in das Arbeitsverhältnis entweder schon zu alt waren oder bereits an einer chronischen Krankheit litten, zum 1. Juni d. J. gekündigt worden. Viele der Leute sind schon lange Zeit in genannter Fabrik im Arbeit!.

Im Jahre 1874 haben sich die civilrechtlichen Prozesse in Wien gegen das Vorjahr (das „Kraichjahr“) um 45 Proc. vermehrt. Die Zahl der Concurrenzen in Wien beträgt im genannten Jahre 580. Die Executionen sind in erschreckender Weise gestiegen. Im Jahre 1873 wurden in 315 Fällen executive Verpfändungen vorgenommen, die einen Betrag von 1½ Millionen präsentirten, und im Jahre 1874 erreichten die Verpfändungen bereits 2½ Millionen. Im Jahre 1875 sind die Concurrenzen noch zahlreicher. In den ersten zwei Monaten des Jahres, Januar und Februar, wurden in Wien mehr Fallimente angemeldet, als im ganzen Jahre 1870.

Aus Olten (Schweiz) wird berichtet: Bei der Vergabung der Arbeiten für die Emmenthalbahn übergab man nicht große Strecken einem oder zwei Unternehmern, sondern machte kleine Loose, welche die Arbeiter selbst übernehmen und ausführen konnten. Diese bildeten Arbeiter-Compagnien, die ein hierfür bezeichneter Chef dirigirte.

Die kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, an welche gesetzlicher Bestimmung zufolge, ein Exemplar einer jeden in Dänemark erscheinenden Druckchrift abgegeben werden muß, hat für die Zeit vom 1. April 1873 bis 31. März 1874 nachstehende Uebersicht veröffentlicht lassen. Von den Druckereien der Hauptstadt

sind 860 Bücher, 501 Broschüren, 16 täglich erscheinende Zeitungen und 121 andere periodische Blätter eingeleistet worden. Aus den Provinzen gingen 284 Bücher, 350 Broschüren, 101 Tageblätter und 29 periodische Schriften ein.

In Charleroi (Belgien) ist Strife der Kohlengruben-Arbeiter eingetreten.

In der italienischen Kammer brachte ein Deputirter die auf Befehl des Ministers des Innern erfolgte Confiscation einer Nummer von Rochefort's „L'aterne“ zur Sprache und bezeichnete die Confiscation als ungesetzlich. Der Minister erwiderte, daß dies Blatt, abgesehen von seinen revolutionären Grundsätzen, beharrlich die gesellschaftliche Ordnung und das erwählte Haupt einer befreunden Nation angreife. Internationale Schicksalsgründe rechtfertigen diese Maßregel. Der betr. Deputirte erklärte darauf, daß er, nicht um für die „L'aterne“ einzutreten, sondern um des Princip's der Freiheit der Presse willen, seine Frage in eine Interpellation verwandeln werde. Die „B. Z.“ bemerkt hierzu: Fast scheint es, als sollte die Presse in ganz Europa außer den inneren Strafgesetzen jetzt auch noch mit einem verschärften internationalen Strafcodex bedacht werden. Soll doch auch die deutsche Regierung in dieser Beziehung bereits eine Lücke in ihren Strafgesetzen entdeckt haben, die in der nächsten Reichstags-Session ausgefüllt werden soll.

In Palermo ist ein großartiger Kassendefect entdeckt worden. Der städtische Kassirer von Ferrari ist verhaftet worden, weil man endlich zu der Einsicht gelangt war, daß die schon seit 1873 auf dem Gemeindefudget stets wiederkehrenden uneingelegenen Forderungen von 900,000 Frs. nichts weiter sind, als eine Unterschlagung. Bürgermeister und Bürgervorsteher hatten sich seit Jahren um keine Kassenrevision gekümmert!.

Ueber die Absichten des französischen Justizministers bezüglich des Preßgesetzes verlautet, daß derselbe gegen das Erforderniß einer Regierungserlaubnis für das Erscheinen neuer Blätter, aber für eine Erhöhung der Cautionen sei; ferner wolle er die administrative Bestrafung abgeschafft wissen, allein die Preßproceße sollten nicht mehr vor den Assisen, sondern vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt werden! Die Preßgesetz-Commission hat, um nicht alle Chefredacteurs der Pariser Blätter hören zu müssen, den Wunsch ausgesprochen, daß die Pariser Presse zwei Delegirte wähle, die die Ansichten ihrer Kollegen vor der Commission entwickeln sollen. Diese Commission hat die Preßgesetzgebung Deutschlands, Belgiens, Italiens, Oesterreichs und Englands zu studiren und unter Zurathziehung der bisherigen französischen Gesetze einen neuen Entwurf auszuarbeiten.

Nach Meldungen französischer Journale sucht Prinz Napoleon in Paris ein Blatt anzukaufen, um aus demselben ein internationales Arbeiterorgan zu machen. Er glaubt, daß die bonapartistische Partei nur dadurch wieder zur Gewalt gelangen kann, daß sie, wie der Kaiser vor dem Staatsstreich, napoleonischen Socialismus treibt; deshalb will er die Arbeiter durch die Aufstellung eines socialistischen Programms um sich sammeln. Der Prinz und seine Freunde rechnen besonders auf die Grüntung von Arbeiterbanken, um sich mit den Pariser Arbeiterklassen in Beziehung zu setzen und sie an sich zu ziehen.

Zur Ausstellung in Philadelphia haben etwa fünfzig Pariser Arbeiter-Corporationen, meistens Fachvereine, eine Commission eingesetzt, die eine Besichtigung der Weltausstellung von Philadelphia durch Arbeiterdelegirte vorbereiten soll, füglich wie eine solche vor zwei Jahren bei der Wiener Ausstellung stattgefunden hat. Damals wurden bekanntlich den Arbeitern

von Seiten der Behörde große Schwierigkeiten in den Weg gelegt; Subscriptionen wurden verboten und der „Avenir national“, der sich der Sache eifrig angenommen hatte, wurde unterdrückt. Diesmal scheint ein milderer Geist gegenüber dieser Idee obzumwalten. Die Arbeiter haben u. A. sogar (wirklich? Republik!) die Erlaubnis bekommen, Versammlungen zu dem von ihnen angestrebten Zwecke zu veranstalten.

Aus England. Auf einer Massenversammlung der Grubenarbeiter in Süd-Wales wurde das Anerbieten der Meister besprochen. Nach langer Debatte faßte man den Beschluß, an jedes der Kohlen- und Eisenwerke in Gynarthfa, Dowlais und Plymouth einen Abgeordneten zu schicken, um den Meistern Vorstellungen wegen der weiteren 5 Proc. bei der Kohlenherabsetzung (15 Proc. statt 10 Proc.) und der eintägigen Kündigung zu machen, und ihnen zu erklären, daß die Leute sofort zur Arbeit zurückkehren wollten, wenn die Meister diese beiden Punkte fallen ließen. — Der Deputierte Mac Donald fragte im englischen Unterhause den Kriegsminister, ob es wahr sei, daß man den Freiwilligen in Süd-Wales die Schöfferei von den Gewehren genommen und aus dem Lande gebracht habe, worauf der Minister ausweichend antwortete: Er wisse nichts davon, obwohl er sich danach erkundigt habe. Während des Streikes in Süd-Wales im Jahre 1873 seien allerdings den Freiwilligen des dortigen Bezirkes die Gewehre abgenommen worden, allein er weiß nichts von einer ähnlichen Handlung im jetzigen Streite. In keinem Falle sei ein darauf abzielender Befehl vom Kriegsministerium ausgegangen. Auf eine erneute Anfrage mußte, wie der „Volksstaat“ meldet, der Minister jedoch gestehen, daß der Commandant der westlichen Bezirke allerdings den Freiwilligen von Süd-Wales die Schöfferei von den Gewehren abgenommen und „in Sicherheit“ gebracht habe. — Der Veröhnungs-Ausschuß von Grubenbesitzern und Arbeitern in Nord-Wales, zu dem jede der beiden Parteien neun Vertreter stellt, hat seine Sitzungen in Chester begonnen. Die Abgeordneten der Arbeiter werden für die Zeit, die sie mit Verhandlungen zubringen, bezahlt, und es werden hierzu in den Kohlenwerken des Bezirkes Beiträge erhoben. — Behufs einer Untersuchung über die Erfolge der im vergangenen Jahre erlassenen Fabrikacte ist von der Regierung eine Commission ernannt worden, welche darüber entscheiden soll, ob zur bessern Durchführung der Acte noch weitere Maßregeln erforderlich sind, ob ferner dieselbe auch auf andere Industriezweige auszubehnen sei, und ob endlich für die Erhaltung der Gesundheit der Kinder besonders geforgt werden müsse. — Das Local-Gesundheits-Comité in Norwich, einer nördlich von London gelegenen Ortschaft, scheint eigenhümliche Ideen über die beste Art der Gesundheitspflege zu besitzen; es hat zum allgemeinen Entsetzen der Einwohner die Fundamentierung der Straßen mit Hausfehricht (!) eingeführt; jedenfalls das sicherste Mittel, die Luft zu verderben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika giebt es officiellen Berichten zufolge 22,547 Farmer-Genossenschaften, davon die Mehrzahl in den mittleren und westlichen Staaten. Diese Genossenschaften zählen 1,800,000 Mitglieder und verfügen über ein Kapital von 17,000,000 Doll.

Der amerikanische Tragöde Edmund Torrest hat sein Vermögen der Stadt Philadelphia mit dem Auftrage vermachet, dasselbe zur Gründung eines Asyls für alte Bühnenmitglieder zu verwenden. Dieses Asyl wird aber erst 21 Jahre nach seinem Tode eingeweiht werden können, da nach jener Zeit erst mit Hilfe der Zinseszinsen das Kapital die Höhe von 1,000,000 Doll. erreicht haben wird, welches nach der Bestimmung des Testators notwendig ist, um dieses Asyl zu einer segensreichen Institution zu machen.

Ueber die in den Kohlen-Bergwerken von Pennsylvania eingetretenen bedeutenden Streikes der Arbeiter schreibt die „N. A. B.“: „Die Arbeiter haben sich dabei an Eigentum und Personen vergangen, so daß der Gouverneur die Staatsmiliz gegen die ausstehenden Arbeiter berufen hat. Die Arbeiter stehen zu vielen Tausenden in einem Unionsverbande; sie wurden von den Eigentümern der Kohlenbergwerke, welche zugleich die Eigentümer der Eisenbahnverbindungen mit diesen Kohlenwerken sind, furchtbar bedrückt, so daß sie mit ihren Familien halb verhungern mußten, während die Eigentümer einen Verein unter sich selbst bildeten, die Löhne der Arbeiter herabdrückten und die Preise für Kohlen und Fracht auf das Höchste schraubten. Wenn wird endlich die Zeit kommen, daß der Staat sich der hilflosen Arbeiter annimmt, und mindestens Commissionen ernannt, welche eine strenge Gerechtigkeit üben und die Drangsalle der Arbeiter lindern?“

Seit geraumer Zeit hegte der amerikanische Generalpostmeister den Verdacht, daß Unterschleife der größten Art im Postdepartement verübt werden. Eine Beobachtung, die man anstellte, ergab, daß die Contracte zur Beförderung der Post in vielen Fällen

durch unredliche Handlungen der Postbeamten zum Nachtheile der Postbeamten abgeschlossen worden. Einer der Hauptcontractoren wurde festgenommen und hat Angaben gemacht, durch welche der Contractschwindel klargestellt und die Schuld hochstehender Beamten der Oberpostbehörde erwiesen ist. Ein erst kürzlich angestellter Bundesmarschall vom Staate Alabama ist einer der am meisten Compromittirten.

Correspondenzen.

Vernburg, 26. April. Ein Veteran unserer Kunst, der Factor der hiesigen L. Reiter'schen Buch- und Steinbrückeri, Stephan Hies, ist am 24. d. M. gestorben. Geboren in Schwalbach (Nassau) am 12. Februar 1801, trat er 1815 bei Beyerhofer in Frankfurt a. M. in die Lehre. Auf seiner Wanderschaft kam er 1821 nach Vernburg, und die lieblichen Umgebungen dieser Stadt, welche ihn lebhaft an seine Heimath erinnerten, fesselten ihn dergestalt, daß er in der hiesigen Bergemann'schen Buchbrückeri Conditio annahm. Nach dem Tode seines Principals übernahm F. W. Gröning das Geschäft, welches so bedeutend wuchs, daß im Jahre 1848 allein 30 Sezer darin beschäftigt wurden. Nach Gröning's Hinscheiden ging das Geschäft indessen unter dem ältesten Sohne desselben zurück, aber der inzwischen die Factorstelle bekleidende Hies schützte es jahrelang vor gänzlichem Verfall, der leider im Jahre 1858 nach dem Tode des jüngeren Sohnes Gröning's dennoch eintrat. Das fallite Geschäft wurde 1860 von L. Reiter übernommen und nun begann für Hies eine neue Aera. Nach einigen Jahren reblischen, ernstlichen Strebens sah er die Buchbrückeri fast bis zur früheren Größe wieder erblühen. Als er am 9. September 1865 sein 50jähriges Buchbrückeri-Jubiläum feierte, da umgaben ihn hiesige und Kollegen aus Cöthen in großer Zahl, die heute wieder um ein Bedeutendes gewachsen ist. Nur wenige Monate noch, und wir hätten ein diamantenes Buchbrückerifest feiern können; da, am Ofterfestabend wurde der 74jährige Greis vom Schlage gerührt und heute haben wir seine irdische Hülle zur Gruft begleitet. Wir haben einem würdigen Manne aus wirklicher Hochachtung die letzte Ehre erwiesen. Mit Recht hob der Principal in dem ihm gewidmeten Nachrufe seine seltene Treue hervor, mit der er ihm 15 Jahre lang zur Seite gestanden habe.

Brünn. Wir veröffentlichen heute einige Namen jener „Collegen“, welche in der wägr. Actienbuchbrückeri Conditio annahmen; es sind dies: Rudolf Bauk, Wenzel Chrapa, J. Muzka, J. Knabl (zeitweise Kellner) aus Prag, Soukup und Czach aus Pisek. Knabl reiste am Montag, den 22. April, von Brünn ab und packte, wahrcheinlich in gewohnter Eile, einen Kof seines Zimmerherrn seinen Reiseeffekten bei. Dieses kleine Factum bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. — Die Aussperrung der Ausgetretenen für Brünn besteht thatsächlich, dieselbe scheint sich jedoch nur auf einzelne mißliebige Persönlichkeiten beschränken zu wollen; die Kollegen Brünns bemühen sich indessen in jeder ihnen möglichen Weise, dieses humane Vorgehen der Principale den Ausgesperrten möglichst wenig spürbar zu machen, und hoffen wir, daß sich auch da endlich eine bessere Einsicht Bahn bricht. — Vor 14 Tagen haben die Weber einiger hiesigen Tuchfabriken die Arbeit eingestellt, weil dieselben, nach monatelangen Feiern, nicht mit einem Lohne von 2—3 fl. wöchentlich leben können. Soweit nämlich hat man den Lohn herabgedrückt, da es den Webern an jeder Organisation mangelte; jedoch der Hunger trieb zum Streik. Da man mit denselben nicht unterhandeln wollte, versammelten sich diese, sich übrigens ganz ruhig verhaltend, auf den Straßen und flugs sahen wir Placate an den Straßenecken, welche zur „Ruhe“ aufforderten, das Militär wurde consignirt, mit Abschlebung und Maschinen gedroht, kurz und gut, man bekam Angst, drohte auf alle mögliche bekannte Weise, und zum Schluß bewilligte man die bescheidenen Forderungen der Weber. Von dem Glende, welches unter den Fabrikarbeitern hier am Plage herrscht, kann man sich schwer einen Begriff machen.

W. B. Brüssel, 29. April. Um die Wiener Ereignisse auch den belgischen Kollegen, sowie den Buchdruckern französischer Zunge überhaupt unmissgütig zu machen und das herausfordernde, allem Billigkeitsgefühl Hohn sprechende Benehmen der dortigen Principale zu kennzeichnen, habe ich dem „Unterberg“ für seine Sonabend (1. Mai) erscheinende Nummer eine kleine, erläuternde Notiz über den Stand der Angelegenheit zugefandt. Ueberdies habe ich an den Präsidenten der hiesigen Gesellschaft die Aufforderung gerichtet, in der nächsten Sitzung die thatkräftige Unterstützung der braven Wiener Kollegen zu beantragen. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß auch die Belgier das große Princip der Solidarität aller Arbeiter — gleichviel welcher Nationalität — anerkennen und ihre Hilfe nicht versagen werden, denn wie ginge es uns Allen, wenn das Princip der Detroirung Bahn brechen würde? Hoffen wir den

Sieg der gerechten Sache! — Die nächste Vorstands-sitzung findet Montag den 3. Mai, die Vereins-sitzung, wegen des am 6. Mai fallenden Feiertags, erst den 13. t. Mts. statt. — Neues auf typographischem Gebiete ist mir heute nicht bekannt. Der Geschäftszug ist schon ziemlich flau! — Seit gestern ist in der Umgegend von Charleroi in den Kohlengruben wieder eine Arbeits-einstellung ausgebrochen und schon heute hört man von einem ernsthaften Conflict zwischen Gendarmen und streikenden Bergleuten. Schon sind Eintruppen dahin abgegangen. Es ist sehr beachtenswert, mit welcher Ruhe und Würde mehr als 60,000 englische Kohlenarbeiter die ungerechte Aus-sperrung jenseits ihrer Herren monatelang ertragen haben, und hier bei jedem noch so unbedeutenden Strike in den Kohlengruben militärische Intervention und Gewaltacte der Arbeiter gegen das Eigenthum, Zerstörung der Maschinen u. c. — Dieser Vergleich wirkt auf die Arbeiterverhältnisse beider Länder Streiflichter, die wahrlich nicht zu Gunsten Belgiens ausfallen! — Zum Schluß etwas Drolliges: Ein hiesiges Arbeiterblatt (ich will es nicht nennen, nomina sunt odiosa!) bringt seit Kurzem Auszüge aus dem „Correspondent“ und aus meinen Briefen. Es ist dies gewiß sehr schmeichelt für Ihr Blatt und dessen Verleger, nur möchte ich besagtem Journalen raten, seine Uebersetzungen künftighin besser zu überwaschen. So erzählte es kürzlich von der schlechten Behandlung des „Social-Demokraten“ für hiesig aus Nürnberg“ im Gefängnisse. (Sollte heißen: der Redacteur des Nürnberg-Fürther Social-Demokrat). Das nennen die Franzosen: prendre le Pirée pour un homme! (Den Piräus für einen Mann nehmen!)

Cöln, 2. Mai. Die von Selbstgefallen strotzenden Erzählungen des hiesigen „S“ Correspondenten über den Eindruck seines Artikels auf unsere obligatorische Monatsversammlung entsprechen wenig der Wahrheit. Die Versammlung zeigte durchaus keine Lust, sich mit dem Artikel zu beschäftigen, und bedurfte es einer dreimaligen Bitte meinerseits, bevor sich Jemand zur Vorlesung desselben bereit fand. Und dieser Eine bürtete dem Herrn Verfasser des Artikels mehr als ähnlich sein. Nach meiner Entgegnung auf die mir gemachten Vorwürfe beschränkten sich Andere darauf, die Erwähnung von Krankheit unpassend zu finden. Sonst blieb die Unlust, die Sache zu erörtern, vorherrschend und schloß dieselbe mit meiner Versicherung, daß die angebotenen Lobtengräberdienste verkrüppelt seien. Daß ein Eindruck des Artikels abguschwächen gewesen sei, ist pure Phantasie. — Der neuerdings gegen meine Erwiderung „losgelassene“ Artikel fälscht dieselbe ein klein wenig, indem er mich vor Wochen einmal mit meinem Stellvertreter („Wiener Affaire“) gesprochen haben läßt, während ich sagte, daß ich die Wiener Angelegenheit (nämlich die Geldfrage) vor Wochen mit meinem Stellvertreter besprochen habe. Daß die allgemein bekannte Wiener Angelegenheit erst infolge seines Artikels vom 14. April zur Besprechung und Beschlußfassung gekommen sei, klingt fast einseitig. Die letzte Sitzung vor der obligatorischen Monatsversammlung fand am 20. März statt, also vor dem Erscheinen des Appells, welcher zur Beschaffung von Geldmitteln auffordert, und wurde die obligatorische Monatsversammlung als die geeignete für die wichtige Sache abgewartet. — In Betreff der Nichtverhandler „nur Gütes verprechend“ zu sagen, wird s. B. nach dem Resultate einer gemäßigten Vorversammlung wol erlaubt gewesen sein. Es erschienen dort ein Lonangeber von DuMont und zwei Schriftsetzer von Bachem, welche der Eine zu zeichnen und der Andere die Liste circuliren zu lassen und zu zeichnen versprochen. — Wenn im Uebrigen alles das wahr wäre, was der Herr Correspondent unserm Ortsverein nachsagt, dann könnte er sich bei eigener Nase fassen. — Schließlich auch eine kleine Bemerkung. Der Herr Correspondent wendet sich am Ende seines letzten Artikels an die Klugen. Zur Abwechslung sei meine Berufung an die Gehlischen gerichtet. Ich frage, ob meine nach Ansicht des Herrn Correspondent „nicht ganz correcte Vereinsthätigkeit“ für sich allein Anlaß zu so vielen Beschäftigungen bieten konnte.

F. Gerard.
(Mit dieser Antwort des Angegriffenen schließen wir die Discussion. Red.)

-u- Hamburg-Altona, 29. April. Am Sonntag, den 25. d., wurde eine von etwa 150 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Vereins abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß sich die Zahl unserer Invaliden um zwei (S. C. H. von u. J. B. J. Böde) vermehrt hätte. Als erster Punkt wurde der Bericht einer Commission entgegen-genommen, welche niedergelegt war, die Berechtigung einer verlangten Gehaltsaufbesserung des Rentanten zu prüfen. Die Erhöhung wurde von der Commission für notwendig erachtet und im Sinne derselben der Gehalt des Rentanten von der Versammlung auf 800 Mk. p. a. festgesetzt. Alsdann wurde, da der bisherige Rentant Wittenborn seine Stelle zur Ende Juni d. J. gekündigt hat, ein Nachfolger

gemählt. Aus der Wahl ging mit einer bedeutenden Majorität Th. Waller hervor, der Einzige, welcher sich zur Uebernahme dieses Postens gemeldet hatte. — Die Gehaltsnormirung unsern Rassenboten auf 100 Rmk. p. a., sowie die Indemnitätsertheilung für eine geringfügige Humanitätshandlung des Vorstandes an einen Collegen wurde rasch erledigt. Eine Entschädigung der Todtenladen-Deputation, resp. ein vom Präses abgeschlossenes Compromiß in Sachen J. C. G. Wächter wurde auf Antrag Rosenthal's von der Versammlung nicht gut geheißen. Ein Erkenntniß der Prätur in Sachen der Klage A. W. Kumpel's gegen den Verein, wegen entzogenen Zutusses zum Krankengelde, lautete auf Abweisung des Klägers und Verurtheilung desselben in die Kosten. — Nun folgte eine Besprechung der Wiener Angelegenheit. In derselben ließ sich, da uns zur Zeit über den Stand der Dinge daselbst nichts Näheres bekannt war, nicht viel beschließen; man einigte sich deshalb dahin, die neuesten Nachrichten aus Wien abzuwarten und, wenn diese ungünstig, sofort wieder eine Versammlung einzuberufen. Mittlerweile ist ja nun diese letztere Maßregel vorläufig unnöthig geworden, Dank dem „Unverständniß der Wiener Collegen für die bestehende traurige Geschäftslage“. — Zum Schluß erstattete unser Delegirter auf der Gothaer Conferenz, Fr. Erdm. Schulz, über die Verhandlungen daselbst in Kürze einen Bericht.

G. Ingolstadt, 2. Mai. Die G. Schröder'sche Buchdruckerei ist infolge freundlichen Entgegenkommens seitens des Geschäftsführers, Herrn Hensolt, sowie durch Ausgleichung verschiedener Differenzen für Verhandlungslieber wieder geöffnet, und können die Verhältnisse in genannter Druckerei gegenwärtig als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Leipzig, 30. April. Der „Verein Leipziger Buchdruckergehilfen“ hat schon zu wiederholten Malen Gelegenheiten gehabt, die Vorteile der bewirkten Eintragung in das Genossenschaftsregister kennen zu lernen, besonders ist dies in Bezug auf solche Mitglieder der Fall, welche sich durch Austritt oder provocirten Ausschluß der entstandenen Steuerreste entledigen wollen. So hatte kürzlich ein Mitglied, den Mahnungen ungeachtet, einen Rest von 20 Mk. auf-laufen lassen. Der Betreffende wollte im Juni ausgetreten sein, was jedoch nicht in der vorgeschriebenen Weise geschehen war, und berief sich ferner darauf, daß der Vorstand ihn habe laut Statut nach Ablauf von 4, bezieh. 6 Wochen ausschließen müssen, während dies erst im September geschehen sei. Das Gericht entschied jedoch, daß dem Vorstand wohl das Recht zustehe, ein säumiges Mitglied innerhalb der gedachten Zeit auszuschließen, aber nicht die Pflicht, solches zu thun, und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung der restirenden Summe und in Erlattung auch der Kosten des Klägers. — Ein anderes Mitglied hatte der jetzt herrschenden Mode, die Vereinsbeamten thunlichst zu verunglimpfen, insofern Rechnung getragen, als es eine Mahnung des Verwalters mit einem derbgroben Briefe beantwortete. Auf erhobene Anklage wurde der liebenswürdige Brieffschreiber in eine Geldstrafe von 20 Mk. und zur Begahlung der Kosten im Betrage von 15 Mk. 41 Pf. verurtheilt.

Baderborn, 27. April. In unseren letzten beiden Versammlungen am 21. und 24. d. beschäftigte sich der hiesige Verein hauptsächlich mit der Wiener Angelegenheit und der unsers Gauvorstehers Herrn Rohleder. In Betreff des ersten Punktes war die Versammlung einstimmig der Ansicht, daß die Sache der Wiener Collegen auch Sache des deutschen Verbandes, folglich es auch unsere Pflicht sei, dieselben nach Kräften in ihrem jetzigen Kampfe zu unterstützen. Es wurde deshalb beschlossen, bis auf Weiteres eine wöchentliche Extrasteuer von 50 Pf. pro Mitglied zu zahlen. — Der zweite Punkt betraf die Maßregelung unsers Gauvorstehers Hrn. Rohleder in Dortmund, welchem von Seiten seiner Principale, der Herren Crüwell, die Forderung gestellt wurde: „entweder aus dem Verbands zu treten“ oder ihr Geschäft zu verlassen, wach erstere Zusage er jedoch, trotz seiner zahlreichen Familie, gebührend zurückwies. Mit innigem Bedauern wurde diese Nachricht hier aufgenommen, theils weil Herr R. stets ein eifriger Befechter unserer Verbandsache war und hoffentlich bleiben wird, theils weil derselbe durch diesen plötzlichen Vorfall in bedrängte Verhältnisse gerathen, und wurde deshalb beschlossen, für denselben eine Sammlung zu veranstalten, um ihn dadurch mit in den Stand zu setzen, seine Verhältnisse gut regeln zu können, und ihm zugleich einen Beweis unserer Zuneigung und Anerkennung seines bisherigen Wirkens als Gauvorsteher und wegen seines standhaften männlichen Verhaltens des Herrn C. gegenüber zu geben. Herr ruft unsern von uns scheidenden Gauvorsteher, Herrn Rohleder, ein herzlichtes Lebenswohl zu, mit der Versicherung, daß er stets bei uns in treuem Andenken bleiben wird. Möge es ihm auch fernerhin vergönnt sein, für den Verband segensreich wirken zu können!

M. Stettin, im April. Am 4. d. M. wurde von der hiesigen Collegenchaft das fünfzigjährige Jubiläum unsers Kunstgenossen Herrn Friedrich Wraske auf das Festlichste begangen. Schon am frühen Morgen des genannten Tages erschienen aus den verschiedensten Kreisen Deputationen und viele Freunde in der Wohnung des Jubilars, um denselben die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit sinnigen Gaben, darzubringen. Auch die Buchdrucker Stettins, Principale und Gehilfenchaft, hatten mit einander geteilt, dem Jubilär ihre Achtung und Anerkennung dessen, was ihn stets als Ehrenmann auszeichnete, in schönster collegialischer Weise zu betheiligen. Von den Principalen erhielt derselbe eine Stettiner Stadtabobligation im Betrage von 50 Thalern, von seinem Chef, dem Buchdruckereibesitzer Herrn Wiemann, eine geschmackvolle Selbstgabe, enthaltend 50 Thaler in goldener Reichsmünze, während ihm die Gehilfenchaft — wol nicht ganz ohne praktische Ermüdung — eine prachtvolle silberne, innen schwer vergolbete Dose und ein riesiges Deckelglas, beide mit entsprechenden Inschriften, dedicirt hatte. Am Abend des Tages vereinigte in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses ein gemeinsames Mahl die Collegenchaft, zu welchem sich auch ein Principal eingeladen hatte. Beim Eintritt des Jubilars wurde derselbe von einer jungen Dame unter Ueberreichung eines Blumenkranzes durch einige Worte begrüßt und sodann unter kräftigen Tusch an seinen Platz geleitet. Demnächst hielt Herr Döfner die Festsrede; im Laufe derselben entwickelte er in humoristischen Zügen die Einzelheiten des vergangenen Halbjahrhunderts aus dem Leben des Jubilars von dem Augenblicke an, wo er zum ersten Male als würdiger Eleve der Buchdruckerkunst mit der Butterstulle in der Tasche nach der Officin wanderte, bis zu dem heutigen Tage, an dem ihm das seltene Glück zu Theil werde, in vollster Kraft und im besten Wohlsein sich der Anerkennung, der Liebe und allgemeiner Verehrung zu erfreuen, die ihm für das, was er in fünfzigjähriger schwerer Arbeit als brauer Jünger Gutenberg's geleistet, dargebracht werde. Herr Wraske dankte mit bewegter Stimme. Durch verschiedene Lieder und Toaste fand die gute Laune der Theilnehmer ihren würdigen Ausdruck; nach beendeter Tafel folgte der Ball, der ebenfalls, wie es wol zu erwarten war, in schönster Harmonie verlief; erst der Frühlingssonnenschein, welcher den Glanz der Gastdiner im Tanzsaale überstrahlte, machte die Collegen, daß, wie Alles, so auch dieses Fest, dessen Alle sich gewiß noch lange mit Vergnügen erinnern werden, ein Ende haben müsse. Herr Wraske, welcher am 19. August 1811 geboren, trat hier in dieselbe Officin als Lehrling ein, in welcher er heute noch als Seker der „Neuen Stettiner Zeitung“ beschäftigt ist; nur insofern erlitt die Thätigkeit desselben in dieser Officin eine Unterbrechung, als er einige Jahre als strammer Garbist dem Vaterlande seine Dienste widmete. Während der ersten Jahre seines Gehilfenstandes wurde die obengenannte Zeitung gegründet; dieselbe erschien damals zwei Mal in der Woche, während das Blatt jetzt täglich zwei Ausgaben hat. Trotz des Umfanges, daß der Jubilar nunmehr schon eine ganze Reihe von Jahren die Leiden und Freuden, die für einen Zeitungssekler in der Nacharbeit bestehen, kosten mußte, macht derselbe durch seine kräftige Erscheinung eine erfreuliche Ausnahme von allen Buchdruckern, die wir nach so langer Zeit der Arbeit und unter Sorgen und Mühen für das liebe tägliche Brod im Dienste der Kunst erzogen zu sehen gewöhnt sind. Und was den erwähnten Collegen uns um so lieber und werther macht, das ist der Umstand, daß er zu den Unsrigen zählt: ein Verbandsmitglied im ehrenhaften Sinne des Wortes! Mögen denselben noch viele Jahre in Gesundheit und Freude am Leben beschließen sein!

X Straßburg. Wenn schon seit langer Zeit über die Thätigkeit des hiesigen Ortsvereins in diesem Blatte nichts zu lesen war, so liegt das nicht daran, daß innerhalb desselben kein Leben und keine Thätigkeit herrscht, sondern an der darüber bis jetzt fehlenden Berichterstattung. Denn die monatlichen Versammlungen sind von fast sämtlichen Mitgliedern regelmäßig besucht, und alle den Verband betreffenden Fragen und Vorkommnisse werden dabei ausführlichst besprochen. Die in den „Wanderungen durch den Correspondenzteil des „Corr.“ im Jahre 1874“ ausgesprochene Behauptung, daß die Höhe der Löhne in den kleineren Städten Pommerns bis höchstens 6 Thlr. betragen, findet hier keine Anwendung, da schon seit 1872 das gewisse Geld 7½ Thlr. beträgt und mit 3¼ Sgr. nach Alphabet berechnet wird. — In der am 24. April abgehaltenen Versammlung, mit welcher das laufende Geschäftsjahr des Vereins schließt, wurde zunächst die Rechnung des 1. Quartals 1875 vom Kassirer vorgelegt. Hierauf verlas der Vorsitzende den von ihm verfaßten Bericht über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre, nach welchem 12 ordentliche und 3 außerordentliche Versammlungen während dieser Zeit abgehalten wurden. — Ueber den Conflict der Wiener Principale und Gehilfen und dessen etwaige

Folgen für die deutschen Buchdruckerhältnisse waren wir uns schon in der Versammlung am 3. April dahin klar geworden, daß die Wiener Collegen unterstützt werden müßten, und in Folge dessen wurden vom 10. April ab wöchentlich 25 Pf. Extrasteuer für diesen Zweck gezahlt. In Folge der sich drohender gefaltenden Lage der Collegen in Wien wurde nun in dieser Versammlung von Neuem ein Antrag eingebracht, die Extrasteuer von jetzt ab auf 50 Pf. zu erhöhen, womit die Verammlung sich einverstanden erklärte. — Zum Schluß fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Wiedergewählt wurden die Herren Looß, Vorsitzender; Lehmann, Kassirer. Zum Schriftführer wurde Herr Galbowski gewählt. — Die Gründung einer Bibliothek ist so weit vorgeschritten, daß deren baldige Eröffnung in Aussicht steht.

Wien, 3. Mai. Das letzte Stadium unserer Tarifangelegenheit nimmt einen günstigen Verlauf, und wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, so ist der Friede auf Grund des Fortbestandes der jetzigen Localzuschläge (35 Proc. für Werksch., 66½ Proc. für Zeitungsach.) auf lange Zeit gesichert. Wenn auch die Versammlung vom 26. April beschloß (wie ich Ihnen telegraphisch mittheilte), am 1. Mai zu kündigen, wenn bis dahin keine Vereinbarung über die Dauer des gegenwärtigen Localzuschlages zu Stande komme, so hatte sich doch im Laufe der Woche die Sachlage so sehr geändert, daß die am Freitag den 30. April stattgefundenen Versammlungen Abends 8 Uhr für alle bei Tage Beschäftigten, Nachts 12 Uhr für die Zeitungssetzer) mit Verhütung, wenn auch nicht ohne lebhafteste Opposition, beschließen konnten, von dieser Maßregel sei abzusehen. Es hatten nämlich theils früher, theils im Laufe des Freitags circa 30 Principale, darunter jene der größten Officinen (Neue freie Presse, v. Waldheim, Zamarski, Holzhausen, Sommer*, Fremdenblatt etc.), erklärt, den Localzuschlag unter jeder Bedingung so lange fortzuführen, bis eine allgemeine Vereinbarung über die Dauer des Localzuschlages oder bis überhaupt eine andere allgemeine Vereinbarung zwischen Principalen und Gehilfen zu Stande komme. Da nun auch gleichzeitig der Vorstand des Principalvereins uns brieflich mittheilte, daß er die Frage über die Dauer des Localzuschlages einer demnächst stattfindenden allgemeinen Principalsversammlung vorlegen werde, so ist ein einseitiges Lossagen von dem jetzigen factischen Rechtszustand für die nächste Zukunft, ja für lange Zeit nicht zu befürchten. Das Vertrauen in die Führer der Principale ist unter den letzteren in dem Maße erschüttert worden, daß, wenn sie auch im Sommer wieder eine Tarifbewegung veranlassen wollten, welche Beforgniß übrigens unbegründet erscheint, sie nicht auf die Zustimmung der Majorität rechnen könnten. Auf alle Fälle sind wir aber durch die obenerwähnten Erklärungen geschützt. Zum bessern Verständniß der Tragweite derselben fügen wir noch hinzu, daß die Zeitungen uns durchwegs gesichert sind; wenn auch einige Principale dieser Officinen sich keine Erklärungen abgaben, so hatte das eben andere Gründe. Von der Coalition haben sie sich thatsächlich losgesagt, was auch die letzte Nummer der „Buchdr.-Ztg.“ offen zugestehet. Unter den übrigen Officinen steht die Staatsdruckerei auf einem so conservativen Standpunkte, daß sie sich an einer Bewegung nur dann betheiligen könnte, wenn dieselbe von der Allgemeinheit der Principale ausginge (und selbst da hielt sie sich bis jetzt stets reservirt), und das ist ja vorläufig nicht möglich, da sich mehre große und eine ganze Anzahl mittelgroßer Geschäfte gebunden erklärt haben, bis zu einer andern allgemeinen Vereinbarung weiter zu zahlen. Mit der Staatsdruckerei hängen deren Filiale und die Officin der „Wiener Zeitung“ zusammen. Gleiches gilt aber auch von der Nationalbank-Officin. Rechnen wir nun die Gehilfenzahl der Zeitungsdruckereien mit über 300, diejenige der Staatsdruckerei, deren Filiale und der Nationalbank ebenfalls mit circa 300, jene der Werk- und Accidenzdruckereien, welche sich an einer Offensivbewegung gegen die Gehilfen nicht mehr betheiligen würden, mit 400, so machen diese auf sicherer Basis beruhenden Ziffern die Anzahl von 1000 Gehilfen aus, deren Principale nicht am Tarife zu rütteln entschlossen sind. Das ist eine gute Friedensbürgschaft. — Wenn wir nun zurückblicken auf die Ursachen, welche diese überraschenden Erfolge uns verschafften, ohne daß es zum Kampfen gekommen, so sind sie einestheils in der Einmüthigkeit und Standhaftigkeit der Wiener Collegen, andertheils und vor Allem darin zu suchen, daß die großartigen Sympathieverbindungen der auswärtigen Collegen und einen sichern Rückhalt boten und erst jene Zuversicht hervorriefen, welche uns zum Siege verhalf. Und darum sei hiermit den Collegen Oesterreich's, Ungarn's, Deutschlands, der Schweiz und Italiens auch der warmste Dank ausgesprochen. Mögen sie versichert sein, daß, wenn für sie die Stunde der Gefahr naht, auch die Wiener Collegen nicht zurückstehen, sondern ihnen hilfreich

* Die Kündigung in letzterer Officin wurde infolge späterer beruhigender Zusicherungen vom Personal zurückgenommen.

beispringen werden, eingebend der Solidarität der Interessen, welche uns Alle verbindet! — Eins aber wollen wir noch erwähnen. Die letzte allgemeine Versammlung beschloß, daß die Sammlungen in allen hiesigen Officinen fortzusetzen seien, um auf alle Fälle gerüstet zu sein, wenn auch die bisherigen Beiträge ermäßigt werden könnten. Wenn man bedenkt, daß im Juli 1876 der Tarif einer Revision entgegengeht, welche keineswegs ganz gemüthlich ablaufen wird, daß zu gleicher Zeit in ganz Deutschland und wol auch in Oesterreich die Localzuschläge neu festzustellen sind, so glauben wir, es sollten auch die deutschen Kollegen

diesen Mahnruf zur Rüstung für die Stunde der Gefahr nicht ungehört verhallen lassen und ebenfalls das bisher Gesammelte als Grundstock für anzulegende Fonds betrachten*, die durch regelmäßige Wochenbeiträge erhöht werden. „Si vis pacem, para bellum“, oder in freier Uebersetzung: „Willst Du, daß Dein Recht respectirt werde, so waffne Dich mit Macht!“ — Die Wahrheit dieses Grundsatzes hat sich in Wien auf eine herrliche Weise bewährt, er möge uns daher für

* Die nach Wien eingesendeten Beträge werden binnen wenigen Tagen an ihre Absender retournirt werden.

die Zukunft als Devise dienen; denn das Recht fällt uns nicht immer als eine reife Frucht in den Schooß, sehr oft muß es im harten Kampfe erstritten werden — das haben ja die deutschen Kollegen zur Genüge erfahren.

Gestorben.

In Darmstadt am 29. April der Seher Heinrich Kropp, 21 Jahre alt — Schwindstich.
In Pasing der Seher Max Eichhorn, 25 Jahre alt.

Anzeigen.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt
Berlin-Charlottenburg,
Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jäncke,
Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,
Walzenmasse

für Buchdruckereien und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebr. Jäncke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter A. Werckenthin, Linienstrasse 159. [286]

Ein praktischer Buchdrucker, 28 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, selbstständig arbeitend, sucht, durch gute Referenz empfohlen, bald oder später eine Stellung

als Factor.

Gef. Offerten werden unter H. B. 292 in der Expedition d. Bl. erbeten. [292]

Ein junger, solider Seher

sucht baldige Condition. Offerten unter S. W. 325 befördert die Exped. d. Bl. [325]

Ein Schriftseher, welcher im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz gut bewandert und mehre Jahre in einem Geschäfte selbstständig arbeitete, sucht eine dauernde Condition, am liebsten in Thüringen oder Sachsen. Antritt je nach Vereinbarung. Gef. Offerten beliebe man unter L. H. # 10 postl. Bahnstat. Eichicht zu senden. [308]

Ein jüngerer Schriftseher

sucht Mitte oder Ende Mai Condition. Gef. Offerten sub A. Z. 310 befördert die Exp. d. Bl. [310]

Ein Schweizerdegen,

der am Rasen und an der Presse Tüchtiges leistet, Correcturen lesen kann, mit den Comptoirarbeiten vertraut und auch befähigt ist, ein Localblatt zu redigiren, sucht Stelle. Gef. Offerten unter Lit. Y. Z. Nr. 311 befördert die Expedition. [311]

Ein solider, in allen Branchen der Buchdruckerkunst erfahrener

Maschinenmeister

sucht Stellung. Gef. Offerten nimmt unter A. P. 322 die Exped. d. Bl. entgegen. [322]

Die von mir ausgeschriebene Seherstelle ist besetzt.
Gustav Matthes in Brandenburg a. d. S. [330]

Rudolf Czernemann, wo steckst Du? Sieh baldige Nachricht Deinem Freunde Wyl in Leipzig, Sternwartenstraße 19 B 4 Treppen.

A. Horn's Verlag in Rittau hält stets vorrätzig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Luchnabel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist der Bestellung beizufügen. [21]

Zu einer kleinen Provinzialzeitung in der Größe des „Corr. für Deutschl. Buchdr. u. Schriftg.“ wird
eine kleine Buchdruckerei

mit 5 bis 600 Thlr. Anzahlung und Abzahlung des Restes unter hypothekarischer Sicherstellung der Raten zu kaufen gesucht. Adressen bei Arends, Königsstr. 49 zu Neustettin. [263]

Eine Schnellpresse,

zum Dampf- und Handbetrieb geeignet, 24:38 groß, ist für den billigen Preis von 2700 Mk. zu verkaufen. Franco-Offerten bitte an O. Moser, Commandantenstraße 42 in Berlin S., zu adressiren. [307]

Mehre Buchdruckpressen,

gebrauchte, Dingler'scher Construction, stehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in der Schriftgießerei von [327]

J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.

Für Interessenten!

Einige sehr gut gehaltene Schriften auf Borgisegel und franzöf. System, und zwar:

Borgis Fraktur ca. 140 Pfd.,

Borgis Antiqua ca. 60 Pfd.,

Borgis halbfette Fraktur ca. 38 Pfd.

mit Ausschluß und Quadraten — sollen des geringen Quantum halber gegen billige aber baare Zahlung sofort verkauft werden.

Probeabzüge, sowie Buchstaben stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter P. & B. 31 zu richten an die Exped. d. Bl.

Villingen (Baden).

Ein im Accidenzfach tüchtiger

Maschinenmeister

findet sofort dauernde und gut bezahlte Stelle in der Buchdruckerei von A. Kinsmann. [324]

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Mitte Mai einen tüchtigen, nicht zu jungen, womöglich verheirateten

Maschinenmeister,

der in allen Druckarbeiten bewandert ist. Nur solche Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen sich unter Mittheilung über ihre bisherige Thätigkeit und Beifügung von Zeugnissen melden. [326] Albert Koenig in Guben (Brandenburg).

Zwei Maschinengießer,

aber nur ganz tüchtige Arbeiter, finden Condition. Leipzig. J. G. Scheller & Giesecke. [323]

Ein tüchtiger Seher sucht sofort Condition. Adresse: Carl Emmerich in Friedeburg (Westf.). [320]

Zwei junge, streng solide

Schriftseher,

wovon der eine auch an der Maschine Bescheid weiß, suchen bis zum 16. Mai dauernde Condition. — Gef. Offerten wolle man unter P. B. 329 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [329]

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, praktischer Stereotypen für Mes, zugleich Galvanoplastiker und in Kupferplatten-Ablagerungen bewandert, sucht dauernde Condition. Abw. werden erbeten an Wilh. Inbe, Berlin, Koppenstr. 40, 4 Tr. [321]

**Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen**

einerschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Zeit die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorrätzig; ebenso Schriftkisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 35] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Zwei freundliche Zimmer für 3 Herren sofort zu vermieten; Saal- und Hauschlüssel. [328]
Kurze Straße 3, III. über'm Thor.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Bellevue:

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Reclam über
Feuerbestattung,

mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse Leipzigs.
Das Rauchen während des Vortrages wird höflichst verboten. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Schriftgießergehilfen-Verein.

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr

Vereinsversammlung

im Bürgergarten, Bräuerstraße Nr. 9.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. D. V.

Briefkasten der Expedition.

J. B. in Jena: Annonce kostet 75 Pf., fehlen demnach noch 40 Pf., ebenso G. G. in Berlin, Zimmerstr. 29, fehlen noch 10 Pf.; senden Sie dieselben, dann wollen wir Ihre Anträge erfüllen, sonst steht das Gesandte zur Verfügung. [21]